furchtbarer Gewalt dem Kahne zu. Der Geizhals erbleichte und kämpfte zitternd um sein Leben mit der kochenden Fluth. Der Wind aber erfaßte eine Welle und schleuderte sie wildheulend über das schwache Fahrzeug, daß es jäh in die Tiefe fuhr.

Als der Wind der Felsenhöhle wieder zuflog, trieb, Kiel oben, ein Kahn an das jenseitige Ufer.

Die Wasser aber sanken in sich zusammen und trugen die kreiselnden Wellen still und ruhig weiter.

Der Wind überließ sich lange seinem tiefen Schmerze und saß tagelang verborgen neben der schlummernden Braut.

Wenn aber der Hochzeitstag wiederkehrt, dann ruft er sie bei ihrem Namen so lange, bis sie die Augen aufschlägt und ihn anlächelt. Dann faßt er sie mit stürmischer Freude an den beiden Händen und tanzt jauchzend mit ihr den wilden Hochzeitsreigen über Fluren und Wasser, bis sie erschöpft niedersinkt. Traurig trägt er sie dann in die Höhle zurück und singt die alte schauerliche Todtenweise, oft Tage und Nächte lang, daß es den Menschen durch Mark und Bein dringt.

Die Schiffer aber fürchten sich vor dem wilden Tanze der Windsbraut, denn er hat schon manchem den Untergang gebracht.

Räthsel.

Von Dr. **Fr. Schottin.**

Der Letzte von vier Brüdern
Verheißt nicht Frucht noch Most;
Er meldet sich an mit Stürmen
Und zittert selbst vor Frost.
Doch können wir's kaum erwarten;
Er bringt auch, wie ihr wißt,
Lustspiel' und Schlittenfahrten,
Vor allem — den heil'gen Christ!